

In einem gut eingerechtigten botanischen Garten muß bei der Kultur der Pflanzen immer auf ihren Boden Rücksicht genommen werden. Wenn es aber zu unständlich und kostbar ist, jedem Gewächse seine Lieblingserde zu geben, der muß dadurch einen Mittelweg einzuschlagen suchen, daß er eine Erdart nimmt, die den meisten Gewächsen zuträglich ist. Es giebt wenige Gewächse, diejenigen ausgenommen, die in tiefen Sümpfen, auf hohen Alpen, im Triebfande, im Thon, und in Kalkerde wachsen, welche nicht in mehreren Erdarten fortkommen sollten. Eine Mischung von Gartenerde und Sand ist den meisten Pflanzen, ja selbst einigen Sumpfpflanzen zuträglich. Pflanzen die fetten Boden lieben, werden darinn eben so gut wachsen, als andere die magern vorziehen. Wer eine solche Mischung von Erde in seinem Garten hat, kann alle Arten Sträucher anpflanzen. Will er aber auch diejenigen haben, die in dieser Mischung des Bodens nicht rasch wachsen wollen; so muß er ein Loch von einigen Schuhen im Umfange und einen Fuß und darüber tief graben lassen, dies wieder mit der Erde anfüllen, die den Pflanzen welche er kultiviren will angemessen ist, als z. B. Thon- oder Kalkerde. In der Thonerde wachsen alle Felsenpflanzen am liebsten; im Kalk alle Arten der Gattung Cistus und mehrere andere kleine Sträucher, besonders die spanischen und einige auf den Vorgebirgen der Schweiz einheimische. Um Alpenpflanzen und Sträucher zu erziehen die in hohen Regionen wachsen, muß man an einem schattigen Orte, wo fast kein Sonnenstrahl hindringen kann, wo aber doch die Luft freien Zugang hat, ein ähnliches Loch, was nach Verhältniß der anzupflanzenden Gewächse groß oder klein sein muß, anderthalb bis zwei Fuß tief machen, und dieses mit fettem Thon einen halben Fuß dick am